

Lebzeiten Heinrichs III. im klostereigenen Skriptorium die Arbeiten an einer Weltchronik begonnen haben könnten (sie haben!), die 1054 in einem Endstadium abgebrochen worden sind, das als ‚Chronicon Suevicum universale‘, MGH SS 13 (1881), (teil-)ediert vorliegt, ist jedenfalls noch nicht bis zu B. gedrungen. R.P.

Jacques DALARUN, Geneviève GIORDANENGO, Armelle LE HUËROU, Jean LONGÈRE, Dominique POIREL, Bruce L. VENARDE, *Les deux vies de Robert d'Arbrissel, fondateur de Fontevraud. Légendes, écrits et témoignages. The Two Lives of Robert of Arbrissel, Founder of Fontevraud. Legends, Writings, and Testimonies. Édition des sources avec introductions et traductions françaises. With English summaries of introductions and complete translations of the sources (Disciplina Monastica 4)* Turnhout 2006, Brepols, 772 S., Abb., ISBN 978-2-503-52419-1, EUR 150. – Mit einer editorisch meisterlichen Gesamtleistung werden hier neue Wege beschritten – Texte über, von und an die umstrittene Wanderpredigerpersönlichkeit und Gründungsgestalt des Doppelklosters Fontevraud und anderer Gemeinschaften, Robert von Abrissel (* um 1045–1116). Meisterlich, da die Prinzipien einer gewissenhaften modernen Edition mit ausführlichen französischen Einführungen und gewissenhafte Textkritik mit zweisprachigen Übersetzungen und Kommentaren verbunden werden, wenn nicht die zu edierenden Texte bereits in Latein und einer mittelfranzösischen Version vorliegen; dann wurde „nur“ eine moderne englische Übersetzung erstellt. Die drei Hauptsektionen umfassen Legenden, Schriften und Zeugnisse. Bereits die für das Sammelwerk namengebenden Viten des Baudri von Bourgueil (S. 130–187) und des André de Fontevraud (S. 190–300) haben eine komplizierte Überlieferungsgeschichte: Die ältesten Texte stammen aus dem 16. Jh. in Mittelfranzösisch, die jüngeren lateinischen Überlieferungen sind nur Bearbeitungen der ursprünglichen lateinischen Urformen. Ebenso spannend ist die Textgeschichte des *Miracle de Rouen*, eines kurzen lateinischen, für die Hagiographie topischen Wunderberichts (S. 322 f.), der nur in drei Druckausgaben des 17. Jh. erhalten ist und von der Bekehrung einiger Prostituierten in Rouen berichtet, einer Leistung, die Robert (wie bekanntlich auch vielen anderen Heiligen) offenbar andernorts ebenfalls mehrfach gelang. Die Edition der „Schriften“ beginnt mit den Statuten Roberts von 1106–1112 und deren Zusätzen (S. 388–431), die hier erstmals wissenschaftlich nach drei Hss. ebenfalls des 16. und 17. Jh. ediert werden. Teilweise älteren Datums sind die weiteren Schriften, der nur in einer Hs. aus dem 12. Jh. überlieferte Brief an Ermengard de Bretagne (S. 460–479) sowie vier Urkunden, die in Roberts Namen ausgestellt sind und teils im Original oder kopia im 12. Jh., teils auch aus dem 17. Jh. erhalten sind (S. 480–496). Keineswegs nur ergänzend, sondern für die Gesamtwürdigung der Person Roberts wichtig sind die 41 „Zeugnisse“ (S. 497–654), von denen die Briefe Marbods von Rennes (S. 526–557) und Geoffroys de Vendôme (S. 568–577) sowie das *Carmen De morte Roberti de Abriscel* (S. 604–607) besonders herausgehoben sein sollen. Es überrascht bei soviel Umsicht nicht, daß in einem Anhang auch noch zwei Briefe Ivos von Chartres publiziert werden (S. 660–664). Zwei dichte Zusammenfassungen in Französisch und Englisch sind chronologisch aufgebaut, es folgen eine Landkarte und eine zweisprachige chronologische Tabelle, eine ausführliche Biblio-